



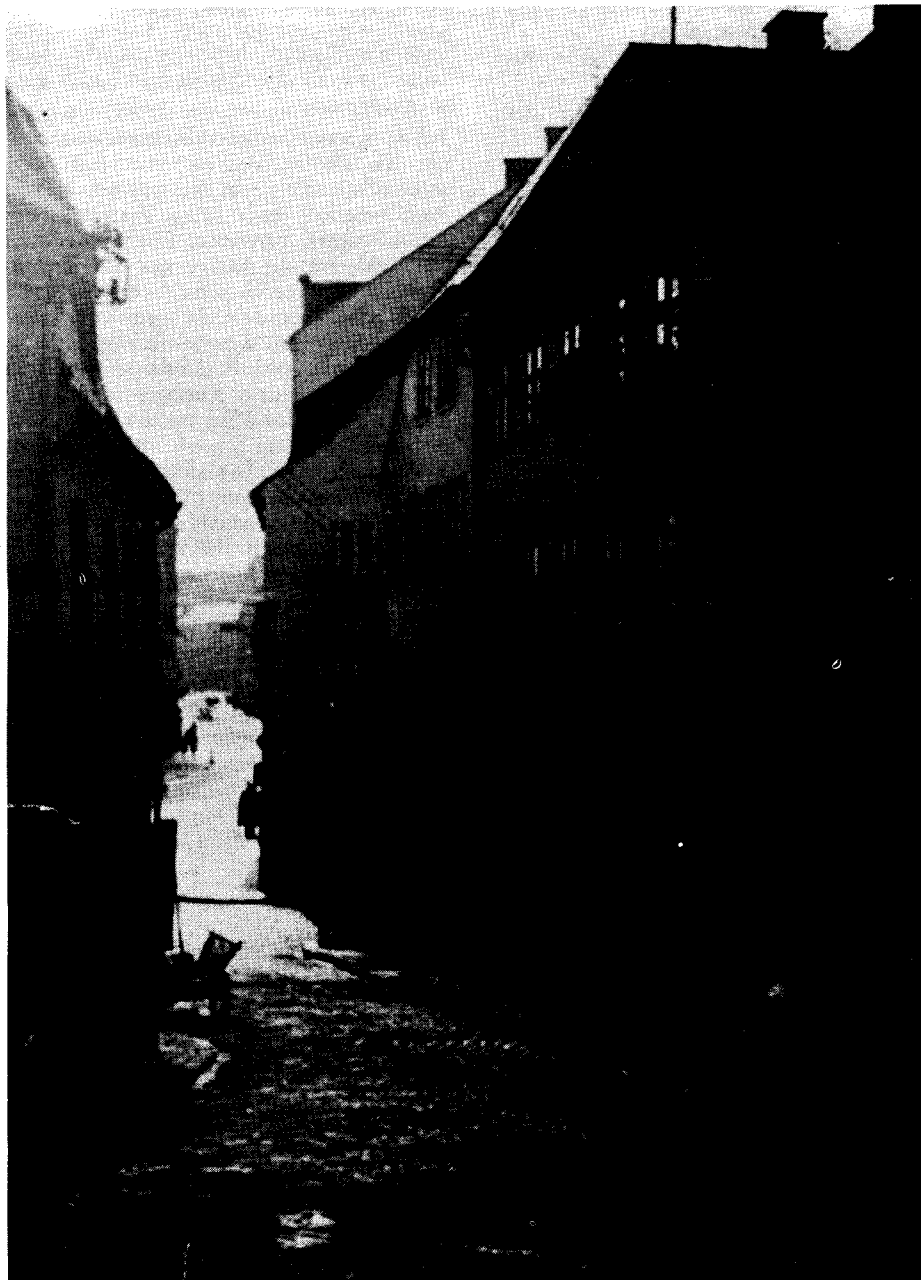
Ascher Hundbrief



Folge 7

Juli 1987

39. Jahrgang



Vertraute Gassen

Wieviele Ascher Buben und Mädchen mögen sie tagtäglich „erkommen“ haben, die Schulgasse, die zur Rathausschule führte. Da werden Erinnerungen wach an Herzklopfen, wenn man seine Aufgaben nicht oder falsch gemacht hatte, an ein ganz gewisses Kribbeln in der Magengegend an jenen Tagen, an denen es Zeugnisse gab; an die Schulzeit in Asch, an die strengen, aber liebevollen Lehrer.

Wann mag unser Bild aufgenommen worden sein?

der Choden, die nach Bosl stark von germanischen Elementen durchsetzt sind. Auf dem Stadtplatz von Taus fallen die Mülltonnen und die vereinzelt auf die Bürgersteige gekippten Braunkohlen-Ladungen auf — ein Bild, das uns noch dutzendweise in anderen Städten, sogar im Zentrum von Prag, begegnen wird.

Kurz vor Bischofteinitz kommt man wieder auf ehemals deutsches Gebiet. Der erste Eindruck ist die total verwahrloste St. Anna-Kirche, einst Wallfahrtsstätte und Begräbnisplatz der Trautmannsdorffs. Die Gruft ist aufgebrochen. Mit Kalk ist in tschechischer Sprache an die Kirchenwand gepinselt, daß Stein-
schlaggefahr droht.

In Pilsen — unser Auto und wir haben inzwischen eine Menge Staub geschlickt — werden wir als erstes gefragt, ob wir „deutsche Mark“ in Kronen umtauschen wollen, zu einem „sehr günstigen“ Kurs. Irgendwo kriegen wir endlich einen Kaffee, selbstbedient und teuer. Erst später merken wir, daß diese Kaffeeaufgüsse sich offenbar nur wenige leisten können. Man stellt sich lieber nach Eis an.

In Beraun beginnt die Autobahn nach Prag. Es herrscht vorwiegend LKW-Verkehr. Wir wissen noch nicht, daß ein Liter Superbenzin neun Kronen kostet. Da der Durchschnittsverdiener in Böhmen ungefähr so viele Kronen in die Hand bekommt wie der westdeutsche in Mark verdient, hat dieses Superbenzin eben auch einen Superpreis: kalkulatorisch neun Mark.

In Prag finden wir ein B-Hotel (zweite Klasse von fünf Kategorien). Das beste daran ist das Personal. Es tut den Leuten offenbar selbst leid, daß sie uns zu dem hohen Übernachtungspreis (150 Kronen pro Person ohne Frühstück)

Hans Schmitzer

Eindrücke einer Fahrt nach Böhmen

Nach fast einem Vierteljahrhundert zog es uns wieder nach Böhmen, unvor-
ingenommen und aufgeschlossen für alles, was uns nach so langer Zeit begegnen werde.

Den Zustand der wenigen, einst deutschen Dörfer, die zwischen der jetzigen Staatsgrenze bei Furth i. Wald und Taus

liegen, bewerten wir nicht. Hier hatte sich das tschechische Volkstum am weitesten der Grenze genähert, die vermeintliche Sicherheit der Tschechoslowakei verlangt nach lebloser Grenzzone.

In Taus ein verhältnismäßig gepflegtes und sauberes Bild der Innenstadt. Man merkt Fleiß, Sitte und Brauchtum

einen Standard bieten, den sich kein bayerischer Landgasthof zu offerieren getraut.

Beim inoffiziellen Umtauschkurs (12 bis 13 Kronen für eine Mark) lebt es sich für einen Westdeutschen freilich billig. Wir sehen daher viele Turnschuh-touristen aus der Bundesrepublik und fragen uns, wie sich „dieses unser Land“ in Böhmen darstellt. Die nachgewiesene Dummheit bestimmter westdeutscher Reisender bringt dann auch mit sich, daß die Tschechoslowakei als billiges Land dargestellt wird. In Wirklichkeit fördert das Regime dort eine hinterhältige Ausbeutung ihrer eigenen Leute: durch Tolerierung irrealer Umtauschkurse und einer zweiten Landeswährung, nämlich der Tuzex-Kupons, mit denen der Tscheche mit „Beziehungen“ all das einkaufen kann, was dem Durchschnittsbürger verwehrt ist.

Zwei Tage lang gehen wir durch das Zentrum von Prag. Die Bürgersteige haben sich in Laubgänge verwandelt, denn Bretterverschläge schützen gegen den Steinschlag von oben.

Meistens sind wir dort, wo kein westlicher Tourist hinkommt. Deren Besichtigungsablauf ist bei Gruppenreisen ohnehin von Cedok vorgeschrieben: Burg, Altstädter Platz, Karlsbrücke, Wenzelsplatz. Das sind die vier Stätten, wo man nicht Mülltonnen ausweichen muß, nicht über Pfützen zu springen und — Altstädter Platz ausgenommen — nicht unter Tunnels zu gehen hat.

Am Ende des Krieges wurden rund 130 000 Deutsche aus Prag vertrieben, soweit sie den Holocaust gegen sie überlebten. Es war die Bevölkerungszahl einer Großstadt wie das jetzige Regensburg, fast ausschließlich Angehörige der Oberschicht, zusammen mit den ebenfalls deutschen Prager Juden, mit denen wir die Namen Franz Kafka, Max Brod und Egon Erwin Kisch verbinden. In der Vertreibung trösteten sich die Prager Deutschen: Aber die Steine werden weiterhin deutsch reden.

Wir fragen uns heute, wie lange sie das noch tun werden.

Die Liste der bekanntesten Bauwerke

ist tatsächlich lang. Nur einiges sei herausgeriffen:

- der St. Veits-Dom von Peter Parler,
- der Wladislaw-Saal der Prager Burg von Benedikt Ried,
- der Altstädter Brückenturm von M. B. Braun,
- das Haus „Zum goldenen Hirsch“, die Villa Amerika, sowie die Cyrill- und Method-Kirche von Kilian Dientzenhofer,
- das Nationalmuseum, ein besonderes Heiligtum der Tschechen (eigentlich heißt es Museum Regni Bohemiae), von Josef Schulz,
- das Ständetheater, jetzt umbenannt in Tyl-Theater, vom Grafen Nostitz-Rieneck.

Der deutsche Tourist erfährt vom deutschen Prag nichts, ebensowenig wie von den grausigen Massakern am Prager Wenzelsplatz in den Maitagen 1945.

Der Rest der mehrtägigen Böhmenreise ist schnell erzählt: Aussig, Bodenbach, Komotau, Karlsbad, Falkenau, Eger, Asch, Marienbad — überall dasselbe Bild, dieselben Aufschriften, dieselben Schaufensterauslagen.

Auch die Menschen sind gleich, nämlich gleich freundlich und zuvorkommend. An diesen Eigenschaften könnten sich viele Westdeutsche ein Beispiel nehmen. Es schmälert das Lob nicht, wenn wir die Gründe für dieses vorbildliche Sozialverhalten in der allen gemeinsamen Tristesse des Alltags finden. Auch die Westdeutschen waren ja einmal anders, als sie nach dem Krieg noch gemeinsam überleben wollten.

So waren wir froh und traurig zugleich, als wir bei Furth i. Wald wieder nach Bayern kamen. Frohgestimmt deshalb, weil sich vor unserem Auge eine Parklandschaft auftat, die wir zweieinhalb Jahrzehnte lang nicht gewürdigt hatten; traurig, weil wir das deutsche Böhmen versinken sehen mußten, eine Heimat, die nur noch in unseren Herzen bestehen wird. Dort haben wir Adalbert Stifter und Albrecht von Wallenstein ebenso eingeschlossen wie Friedrich Smetana und Johann Hus.

Kurz erzählt

General Chalupa geht in Pension

Einer Mitteilung des Bundesverteidigungsministeriums zufolge geht der Oberbefehlshaber Alliierte Streitkräfte Europa Mitte, unser aus Neuberg stammender Landsmann General Leopold Chalupa, in Pension. Er wird vom bisherigen Heeresinspekteur Generalleutnant von Sandrat abgelöst.

Kulturpreisträger aus Schönbach

Unserem Schönbacher Landsmann Walter Lederer wurde auf dem Sudetendeutschen Tag in Nürnberg der „Sudetendeutsche Kulturpreis 1987 für Bildende Kunst und Architektur“ verliehen. Besucher des Ascher Heimattreffens 1986 in Rehau können sich sicherlich an die Gemälde-Ausstellung Walter Lederers im Rehauer Rathaus erinnern.

1923 in Schönbach geboren, lebt Walter Lederer heute in 8212 Übersee/

Chiemsee. Neben vielen Ausstellungen in Deutschland fanden auch in Frankreich, Italien, Österreich, Monte Carlo, USA und Kanada Ausstellungen mit Lederers Werken statt. Im Jahre 1978 erhielt er den Kunstpreis der Bayerischen Landeshauptstadt München.

Wer kann bestätigen, daß Frieda Raitel (Mädchenname) aus Schönbach von 1939-1944 bei Heller & Askonas (später „Arndt & Co“) gearbeitet hat? Vater Friedrich Raitel war Schneider, die Wohnung war in Schönbach direkt neben der Brauerei.

Ein wichtiger Zeuge wäre Ernst Hoyer, er wohnte im selben Haus.

Zuschriften erbittet

Frieda Roth, geb. Raitel,
Donkerweg 16 c, 4060 Viersen 1

LESER BRIEFE

Unser Karlsbader Landsmann Toni Herget, 3550 Marburg, Wittenberger Weg 2, den Rundbrief-Lesern seit vielen Jahren durch seine Beiträge bekannt, schrieb an den Ascher Rundbrief:

„Liebe Landsleute!

Euer ‚Rundbrief‘, den ich nun schon durch mehrere Jahrzehnte für das Pressearchiv des Marburger Herder-Instituts, doch auch für mein Privatarchiv auswerte, ist für mich eine sehr ergiebige Fundquelle.

Dabei spielt es keine Rolle, wenn die Leser über diesen oder jenen Beitrag unterschiedlicher Meinung sind. Auch früher waren die Ascher nicht alle gleicher Meinung.

Die gegenwärtige Auseinandersetzung um die ‚Roten Falken‘ von einst verstehe ich nicht ganz. Es gab sie und in Asch waren auch die Vertreter der ‚DSAP‘ stark vertreten. Entscheidend ist nur, ob man die Dinge der Vergangenheit aus der verengten Perspektive von einst oder mit dem Wissen von heute sieht. Man muß im Laufe der Zeit so manchesmal gewisse Abstriche von der einstigen Meinung machen, weil neue Erkenntnisse dazu gekommen sind. Zur Arbeiterbewegung von einst gehören eben auch die Sozialdemokraten, die freilich nicht so tun dürfen, als wären sie die einzige sudetendeutsche Arbeiterbewegung gewesen. Es gab neben ihnen ja auch noch völkische, christliche und kommunistische Gruppierungen. Über Vorgänge von einst kann man heute doch in aller Ruhe reden; der Übereifer von einst ist nicht angebracht. Fehler wurden ja auf allen Seiten gemacht.

Ich halte es freilich nicht für richtig, wenn man über eine Angelegenheit nur aus dem Blickwinkel dieser bestimmten Seite schreibt. Man kommt leicht zu einer falschen Beurteilung.

Euch Ascher dürfte auch folgendes interessieren: Der ‚Ascher Rundbrief‘ gehört, wie alle anderen Presseorgane unserer Landsmannschaft, zum ständigen Lesestoff mehrerer tschechischer Organe (Geheimpolizei, Archive, KPTsch, Kreisverwaltung usw.). Für mich ist diese Kenntnis nicht neu. Aber mir widerfuhr in der Weihnachtsnummer der ideologischen Zeitschrift der KPTsch die ‚Ehre‘, auf der Stirnseite einen Leitartikel gewidmet zu bekommen, bei dem u. a. in Zusammenhang mit der Retribution und den Vorgängen von 1938 ich in Zusammenhang mit Eurer Zeitschrift genannt wurde. Artikelschreiber war ein Dr. Zdeněk Liška, wahrscheinlich Prag. Dieses ‚Füchlein‘ beschäftigt sich schon etliche Jahre mit der sudetendeutschen Problematik, freilich immer im kommunistisch dialektischen Sinn, bei dem die historische Wahrheit keinen großen Stellenwert besitzt. Heute haben die tschechischen Kommunisten völlig vergessen, daß sie ab 1921 am lautesten für die Selbstbestimmung der Sudetendeutschen, Slowaken usw. ‚bis zur Lostrennung von der imperialistischen Tschechoslowakei‘ geschrien haben. Aber 1945 haben die Tschechen ihre deutschen Genossen vertrieben!

In unseren Heimatbriefen sollten wir also daran denken, daß unsere Austreiber, die immer unruhiger werden, weil die eigene Bevölkerung endlich reinen Wein eingeschenkt bekommen möchte, wie es denn mit den Deutschen war, die einst über 3 Mio Köpfe ausmachten und die man nach 1945 vertrieb, fleißig mitlesen!

Zur Irreführung schreibt man dann Beiträge oder gar ganze Bücher. Bereits 1983 wurde in Aussig eine tschechische Biographie über Konrad Henlein herausgebracht. Rezensiert hat sie noch niemand, obwohl schon vor Jahren etliche Exemplare des Buches hierzulande zu finden waren. Die Fülle der Daten und Fakten dieses Buches beweist, daß man über eine Unsumme von Unterlagen über die Sudetendeutschen verfügt. Aber in diesem Buch ‚Kariéra učitele tělocviků‘ (Die Karriere des Turnlehrers) gibt es nicht eine einzige Quellenangabe, um die Feststellungen oder Behauptungen nachprüfen zu können. Verdrehungen und Fälschungen sind damit Tür und Tor geöffnet. Und es gibt sie auch, wenn auch das Buch als Ganzes einen Fortschritt gegenüber den früheren propagandistischen Stellungnahmen darstellt.

Daß unsererseits bis heute zu dem Buch keine Aussage gemacht wurde, zeigt, was alles im Bereich der Volksgruppe fehlt, bzw. was endlich zu tun wäre, statt sich immerfort nur mit ‚Selbstverwaltung‘ und Organisation abzugeben. Ohne gute Aufklärung gibt es keine Kenntnisnahme des uns angetanen Un-

rechts in der deutschen Öffentlichkeit und der der Welt. Vielleicht kann man einmal bei einer Landschaftstagung diese Dinge anschnneiden. Tun wir es nicht und lassen wir die Dinge so laufen wie bisher, sind wir bald als Problem erledigt, weil wir selbst zu wenig über uns wissen.

An meinen alten Freund Dr. Benno Tins einen herzlichen Gruß.

Ich wünsche Euch Aschern weiterhin einen abwechslungsreichen ‚Rundbrief‘ und vor allem gute Mitarbeiter.“

✧

„Denkfehler

Die Ergebnisse der Gemeindewahlen im März 1938 gleichzusetzen mit der Zahl der Sudetendeutschen, die ein halbes Jahr später die Eingliederung in das Deutsche Reich gut hießen, ist irrig.

Die März-Wahlen wurden noch in einem intakten Staat abgehalten, dessen baldiges Ende damals nicht vorauszusehen war. Die immer noch bestehende Sozialdemokratische Partei (Ende März lösten sich alle anderen deutschen Parteien auf und traten geschlossen zu Sudetendeutschen Partei über) hatte alt-hergebrachte Tradition und persönliche Kontakte.

Trotzdem aber wurde auch von der großen Masse der Sozialdemokraten der ‚Anschluß‘ als ein ‚Los von der CSR‘ betrachtet, für das sie ja schon 20 Jahre vorher demonstriert hatten.

Ob Hitler, Ebert oder Hindenburg:

für die Masse der Sudetendeutschen wäre es immer eine Befreiung vom tschechischen Druck gewesen, der sie zugestimmt hätten.

Die vom ‚Volkswillen‘ im Hinblick auf den Anschluß als Warnung veröffentlichte Prophezeiung: ‚Hitler bedeutet Krieg‘ wurde schon vom ‚Münchner Abkommen‘ widerlegt.

Krieg bedeutete erst der Einmarsch in Prag (den viele Sudetendeutsche ablehnten) und vor allem der Überfall auf Polen. Das aber hat ja nichts mehr mit der Sudetenfrage zu tun.“

Siegfried Tins

8401 Oberhinkofen, Aubachstraße 17

✧

Mit diesen beiden Leserbriefen schließt der Rundbrief die Diskussion um die Artikelserie „Die roten Falken rufen Euch“. Der Rundbrief-Herausgeber bedankt sich bei seinen Lesern für alle Zuschriften und für das Echo, das dieses Thema hervorgerufen hat.

Die Veröffentlichung der Arbeit unseres Landsmannes Prof. Dr. Gustav Grüner und die Reaktionen darauf haben gezeigt, daß wir keinen Grund haben, Themen zu verschweigen, die unterschiedliche Meinungsäußerungen hervorrufen. Die Briefe, die uns erreichten, haben außerdem bewiesen, daß wir zu einer durchaus harten, aber nie unter die Gürtellinie treffenden Diskussion fähig sind. Der Rundbrief-Macher hofft, daß dies auch bei anderen Gelegenheiten so bleiben möge.



Die Einsenderin obigen Bildes, Frau Ilse Kraft, Mirabellstraße 3, Ingolstadt-Mailing, schreibt dazu:

„Mit dieser Fotografie von 1942 grüße ich alle Badefreunde und hoffe, daß Ihr Euch über das Ergebnis einer Reproduktion aus einer zerknitterten Zeitung genau so freut wie ich selbst. Erinnerungen werden sicher auch bei Euch wach an fröhliche und glückliche Stunden in „unserem Schwimmbad“, an Oberlehrer Riedel, an den Bademeister Scholz und auch an seine Frau, die in ihrer kleinen Küche für Essen und Trinken sorgte. Das war oft ein Gedrängel, bis man an der Reihe war! Doch der Bademeister sorgte auch hier mit seiner Trillerpfeife für Ruhe und Ordnung. Das Schwimmen haben wir zunächst selbst geübt, bis man uns an die „Angel“ genommen hat. Doch schon bald umschwammen wir in respektvoller Entfernung von den „Großen“ das Floß, um sich doch schnell einmal dran festhalten zu können. Blaugefroren verschwand man dann in einer Kabine und machte sich bald auf den Heimweg. Nach der Abkühlung empfand man den sonnigen Weg entlang des Bahngleises äußerst angenehm. Doch bald darauf tauchte man wieder ein in die Kühle des Hasenlagers.“

Eure Ilse Kraft, geb. Pestel — Jahrgang 1925

UNNER SCHWIMMTEICH IN ASCH
von Christian Swoboda (Dare)

Na Schwimmteich häut doch jeder kennt,
für Asch es schänsta Bad —
siebzig Meter is der Teich lang gwest
und zwanzich Meter braat.

Drei Meter war de töifsta Stöll,
de seichsta bis zan Knöi
und is a heußa Summer gwest,
dann war's a alta Bröih!

Beheizt häut's däu koa Bad nuch gebn,
für's Wasser aa keun Filta,
däu is halt tüchte eigseucht wur'n,
näu war dees doch vl mlda.

A Karpfn kunnt sich däu niat haltn,
der waa bestimmt verreckt
und häit ma eun zan Essn kröigt,
der häit näu Gseuchle gschmeckt.

Und trotzdem war dees Bad arch schäi,
vl han dort glernt as Schwimma,
a Turm war aa — fünf Meter häuch,
va dort kunnst oiche springa.

An Boodmaasta han mia scha ghat,
woos aafpasst häut af d'Leit.
Er häut Schwimmunterricht aa gebn
und as Tempo ihnen zeigt.

In gräußn Teich darft nea der ei,
der woos de „Prob“ häut gmacht,
doch häut dees fast a jeder
es äjerscht mal scha gschaft.

Zwaatausnd Leit sän däu oft gwest,
Platz war ja außn gnouch,
denn woos han mia zan Bodn scha ghat:
A Bodhuasn und häichstns a Handtouch.

Herbert Braun:

Lebenslinien eines Dorfes: Wernersreuth

Marktbreiter Treffen: „Wernersreuth leuchtet“

Das diesjährige Treffen in Marktbreit schlug alle Rekorde. Was man vom großen München sagt, daß es „leuchte“, möchte man in aller Bescheidenheit auch auf unser Dörflein anwenden, wenn sich seine Bewohner in Marktbreit alljährlich (heuer 19.-21. Juni) zusammenfinden.

Die „Kitzinger Zeitung“ berichtete:

„Bereits zum viertenmal veranstaltete die Ortsgemeinschaft der Wernersreuther ihr großes Jahrestreffen in ihrer Patenstadt Marktbreit. Für viele Wernersreuther ist diese Zusammenkunft ein fester Brauch geworden, auf den sie sich schon das Jahr über freuen.

Unterbringung und Bewirtung durch die vorzügliche fränkische Gastronomie haben sich so gut eingespielt, daß beide Seiten ihre Freude aneinander haben. Auch wird die Zahl der Teilnehmer an diesem Treffen immer höher, zumal durch Mundpropaganda immer neue und auch junge Landsleute aus dem Heimatort und den umliegenden Dörfern angelockt werden.

Bereits am Freitagabend versammelten sich an die 200 Teilnehmer im ‚Goldenen Stern‘ zu einem ‚Wernersreuther Abend‘, einer eigenen Mischung aus zwanglosem Gespräch, Ansagen, Stegreifdarbietungen und Auftritten heimischer Musikanten und Volksänger. Die Stadtväter Rolf Troll und Karl Schubert wurden lebhaft begrüßt.

Am Samstag wurde ein Tagesausflug unternommen über Volkach und Sommerach zur Vogelsburg. Ein großer Heimatabend füllte am Abend wieder das Marktbreiter Schützenhaus. Darbietungen des Mitglieds der alten Wernersreuther Volkssängertruppe, Robert Schreyer, der viel Volkskundliches beizusteuern wußte, leiteten durch den Abend. Besonders ergreifend das Lied von der ‚Aarwat‘ (Arbeit), dem ‚fünften Evangelium‘ der alten Heimat, wie er sich ausdrückte. Gleichrangig neben ihm sorgte Sepp Komma, der Pfiffikus unter den heimischen Musikern, für stürmische Heiterkeit. Unter der Regie dieses Duos brachten die Nachkommen des ‚Gowers‘ (Frida und Ilse Geipel/Bischoff), Lieder, Stegreifauftritte (Hilde Fuchs, Hedwig Hudetz) Besinnlichkeit und Trubel in den Saal.

Beifallsstürme erteten die Maintalsänger, die mit fränkischem Liedgut seit Anbeginn der Patenschaftsbeziehungen musikalische und stimmungsmäßige Harmonie verschaffen. Allgemein wurde bedauert, daß die Platzverhältnisse es nicht erlauben, gleichzeitig die Marktbreiter Bevölkerung einzuladen. Als deren Repräsentanten wurden umso herzlicher willkommen geheißen Bürgermeister Schubert und die Stadträte Knöchel, Rausch, Russek, Troll.



Hochbetrieb im Schützenhaus am Samstagabend

Der Sonntagvormittag war der Hauptversammlung in der Marktbreiter Ratsdiele vorbehalten. Unter dem Vorsitz von Dr. Herbert Braun wurden die üblichen vereinstypischen Tagesordnungspunkte abgehandelt, ein Lichtbildvortrag aus der alten Heimat (Erna Wunderlich) vorgeführt und insbesondere die geplante Heimattube und die Abfassung eines Heimatbuchs erörtert. Wegen großer Verdienste um die Gemeinschaft wurde Max Fuchs im Beisein der obengenannten Stadträte zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



In der Ratsdiele zu Marktbreit wird Max Fuchs zum Ehrenvorsitzenden der Heimatgruppe Wernersreuth ernannt.

Die Wernersreuther, deren Vorfahren einst auch aus dem Fränkischen in ihre hochgelegene Heimat um die Elterquellen einwanderten, fühlen sich in ‚Frankens gemüthlicher Ecke‘ wohl. Sie möchten auf diesem Weg einmal der gesamten Bevölkerung der Marktbreiter Verwaltungsgemeinschaft für die freundliche Aufnahme ein herzliches ‚Danke schön‘ sagen.“

Was an besinnlichen und heiteren Stückchen geliefert wurde, kann nicht auf einmal erzählt werden. Die Ausführungen Robert Schreyers zum ‚Zinnberg‘ finden Eingang in untenstehendes Kapitel.

Hier nur eine Kostprobe vom ‚lachen den Wernersreuth‘ aus dem Munde des genannten ‚Pfiffikus‘ Sepp Komma:

Ein egerischer Bauer sollte dem Häs-nigl vom Wernersreuther Salaberg eine Kuh bringen.

Der Egerländer trieb das Tier über Haslau, Steingrün herauf durch den Tannich zum Salaberg.

Ausgerechnet einen Steinwurf vor dem Ziel spreizte das Tier die Beine und wollte keinen Schritt weiter. Weder gutes Zureden noch Schläge konnten das bockige Vieh wieder in Bewegung setzen.

Aber wo die Not am größten, ist Hilfe am nächsten. Man stand ja direkt vor dem Haus des Wunderheilers Prex am Salaberg! Der wurde nun aus dem Haus geholt, besah sich die Lage und brachte aus seinem Schränkchen eine Tinktur: davon solle der Bauer dem Tier etwas unter den Schwanz pinseln.

Hei, wie das wirkte! Die Kuh tat einen Satz, riß sich los und stürmte davon.

„Um Himmels willen“, sagte der Bauer, schob seine Hose herunter und streckte dem Prex sein Hinterteil entgegen: „Tu mir nur schnell auch etwas hinein, daß ich sie wieder erwisch!“

Das erwähnte Lied von der ‚Aarwat‘ wird uns Robert Schreyer nachliefern. Bemerkenswert aber ist auch, daß nicht nur die leibliche Enkelin des Gowers-Musikus, sondern nun auch Anton Robert (Adam) Schreyer junior auf der Bühne stand und die Gowers-Tradition zeitgemäß fortsetzt. Unsere heimische Musik, unser Wesen, unsere Arbeit werden noch lange fortleben, fortleuchten!

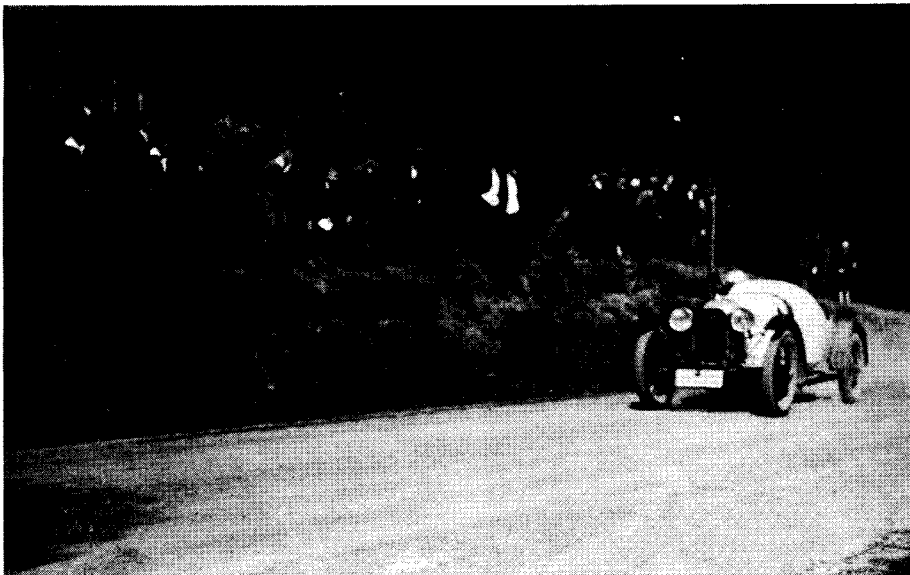
**ALPA**
FRANZBRANNTWEIN

von ALPA · 8490 CHAM/Bay.

Erinnern Sie sich?



Sicher werden die meisten Rundbrief-Leser den Platz und die Gebäude erkennen, die unser Bild zeigt. War es ein Sonntagmorgen? Die vielen Leute, die von der evangelischen Kirche herkommen, deuten darauf hin. Was zeigt unser Bild, wann wurde es aufgenommen?



Es gab einmal ein richtiges Bergrennen bei Asch. Wer weiß noch, wann es stattfand und auf welcher Strecke es ausgetragen wurde? Unser Suchbild zeigt einen „Alfa Romeo“ in rasender Fahrt.

Erinnern Sie sich?

Ausgabe Juni 1987, Seite 63 unteres Bild:

„Welch ein altvertrautes Bild, vom Bismarkturm über die Birnbäumel-Flur nebst Skiwiesen, bis zum Tannig. Deutlich erkennbar der Zentralfriedhof. Dahinter Haus Miramonti an der Wernersreuther Straße. Rechts davon führt ein Alleeweg zum Lerchenpöhl. In der Bildmitte eingebettet Wernersreuth, mit seinem nach links ansteigenden Ortsteil Kalkofen. Die Häuser hinter der Skiwiese liegen am Leichweg, welcher vom Steinernen Kreuz abzweigt und nach Niederreuth führt. Im Hintergrund

rechts liegt Hinterhimmelreich mit Gasthaus zur Elsterquelle.“

Gustav Stöss

Lindenstraße 12, 6413 Tann/Rhön

„Der Fotograf des oberen Bildes stand oberhalb der Volksschule in Nassengrub (ich selbst ging dort 5 Jahre zur Schule). Rechts der Schule sieht man hinter dem Baum das Gasthaus Kraus, die katholische Kirche, dann die Kreuzung nach Unternassengrub, vorbei am Kirchhofpark, die Pestalozzistraße hinauf zur Bergschule.

In der Mitte links die „Hafa“, darüber Eisenschimmel, Zäh, Weißbrod, der

Ascher-Berg usw. Hinter der Schule der hohe Schlot der Ziegelhütte. Ganz rechts sieht man ein Stück der Friedhofsmauer.

Ich würde mich sehr freuen, wenn mein kleiner Beitrag veröffentlicht würde. Allen jenen, die noch so schöne Fotos besitzen und zur Verfügung stellen, ein herzliches Dankeschön“.

Hildegard Kussinger

Rauscher Weg 29, 8036 Herrsching 2

Wanderung ins Wellertal

Kaum ein Ascher der älteren Generation wird nicht einmal (oder öfter) im schönen Wellertal gewesen sein.

Es war sozusagen die klassische Wanderung, wenn sich die 14 bis 15jährigen erstmals über die Grenzen der engeren Heimat hinauswagten.

Die Ascher Heimatstube hat vor einiger Zeit eine alte Ansichtskarte vom Wellertal bekommen, die zeigt, wie das Wasser der Eger noch in voller Stärke im Flußbett rauscht, während es nach dem ersten Weltkrieg in einen Kanal gezwängt hoch über dem Talgrund verläuft und dann beim Kraftwerk Hirschsprung durch Rohre in die Turbinen stürzt.



Aber das obere Bildchen auf der Karte ist auch für die Ascher interessant.

Es zeigt eine „Partie am Himmelfahrts-Morgen“ am Hengstberg. Wer sind denn die wohlbehüteten Damen und Herren? Ich habe mir sagen lassen, daß das „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“, wie es im Juristendeutsch heißt, Mitglieder der Ascher Freihandschützenvereins sind, die zur Himmelfahrt immer eine „Partie“ auf den Hengstberg unternahmen. Auf dem buchenbestandenen Gipfel wuchs dort früher viel Waldmeister und wenn es ein zeitiges Frühjahr war, konnte man an Ort und Stelle eine frische Waldmeister-Bowle ansetzen.

Was waren das noch für ruhige gemütliche Zeiten, als man an Himmelfahrt eine Wanderung zum Hengstberg unternahm. Heute nimmt man sich noch schnell zwei Tage dazu und rast einmal nach Italien. A. K.

DER HEIMAT VERBUNDEN

Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

Treffen der 60jährigen in Bischofsgrün. Von überall kamen sie, die heuer 60 Jahre alt wurden und werden, sogar aus Österreich und Amerika, um am Treffen in Bischofsgrün vom 28. - 31. 5. teilzunehmen. Schon Tage vorher sah man in den Straßen die „Jung-Altascher“ pilgern, in Wanderkleidern und Wanderschuhen, neugierig Ausschau haltend nach Neuankömmlingen, um so die ersten Wiedersehenskontakte neu zu knüpfen.

In der „Barbarahütte“ am Stadtrand von Bischofsgrün war es dann so weit, als Donnerstagnachmittag Edwin Kindler und Kurt Krillmeier die Holzkohle im Grillofen zur Glut entfachten, die Bratwürste darauf schmoren ließen, um allen Ankommenden einen Empfang zu bereiten, der an die Bratwurststände zu Hause beim Vogelschießen erinnern sollte. Für die Getränke sorgten Anneliese Lössch und Anneliese Kindler.

Hat es in all den Tagen vorher so ausgesehen, als ob Petrus mit dem Wetter es nicht gut mit uns meinte, lugte nun die Sonne hervor, der blaue Himmel lachte.

Über 80 Freunde aus unserer Ascher Heimat konnte Emil Mähner in Bischofsgrün herzlich willkommen heißen. Auch der Bürgermeister und der Direktor des Verkehrsamtes waren anwesend.

In seinen Begrüßungsworten wies Mähner darauf hin, daß es nicht von ungefähr kommt, hier im Fichtelgebirge

das diesjährige Treffen zu veranstalten. Bis 1322 sei das Fichtelgebirge mit Wunsiedel / Marktredwitz / Bischofsgrün ein Teil des Egerlandes gewesen. In den Jahren vor 1938 hat die Turnerjugend Zeltlager und Wanderungen rund um den Ochsenkopf durchgeführt. Auch die Seen und Flußquellen, schon damals beliebte Ziele, gehörten zu den Jugenderlebnissen von damals. Weiter führte Emil Mähner aus: „Das Fichtelgebirge ist auch ein Stück Land, welches die Ascher immer wieder bewegt, weil es in der Nähe der verlorenen Heimat liegt, weil es viele Möglichkeiten gibt, einen Hauch von unseren Ascher Bergen zu atmen, Wälder und Hügel von Ferne zu schauen. Auch die Gebirgsstruktur ist unserer verlorenen Heimat ähnlich und die Eger entspringt eben dort in den Wäldern des Fichtelgebirges, um dann in das Innere Böhmens zu fließen.“

Am nächsten Tag waren eine Grenzlandfahrt und eine Wanderung geplant. Zwei Gruppen also mit verschiedenen Aktivitäten.

Es war klar, daß die Wanderer den Ochsenkopf „erstürmten“ und den Blick über die Grenze nach Böhmen schweifen ließen.

Die Fahrt ging weiter nach Marktredwitz, wo das Egerlandhaus besichtigt wurde. Eine Kulturstätte aus unserer Böhmisches Heimat, mit einer Fülle Informationsmaterial aus vergangenen Jahrhunderten.

Am Abend wurde mit Einheimischen und Touristen der Heimatabend im Kur-

haus besucht, der Tag fand damit ein fröhliches Ende.

Der Höhepunkt kam am Samstag, wo nicht nur Jahrgangsfreunde sich im Kurhaus einfanden, sondern auch viele Ascher aus der näheren Umgebung, fast 200 an der Zahl. Als Emil Mähner alle Angekommenen begrüßen konnte, hatte sich der Festsaal gefüllt. In seinen Begrüßungsworten dankte er allen Ascher Heimatfreunden, dem Bürgermeister und dem Direktor des Verkehrsamtes für die Unterstützung sowie allen Freunden des Jahrgangs 1927.

In einem Referat wies Mähner noch einmal auf die vielfältigen Beziehungen zwischen Böhmen und dem Fichtelgebirge hin und erinnerte an die gemeinsame Schul- und Kinderzeit der nunmehr Sechzigjährigen.

Es folgten ein Lichtbildervortrag mit Bildern aus der Heimat, zur Verfügung gestellt von Lm. Helmut Klaubert, dem Leiter des Ascher Archivs in Selb. Bei Mundartvorträgen und Musik vergingen die Stunden wie im Fluge, sodaß es sehr spät wurde, ehe mit einem gemeinsam gesungenen Lied die Tage von Bischofsgrün zu Ende gingen. Allen, die dabei waren, werden sie lange in Erinnerung bleiben.

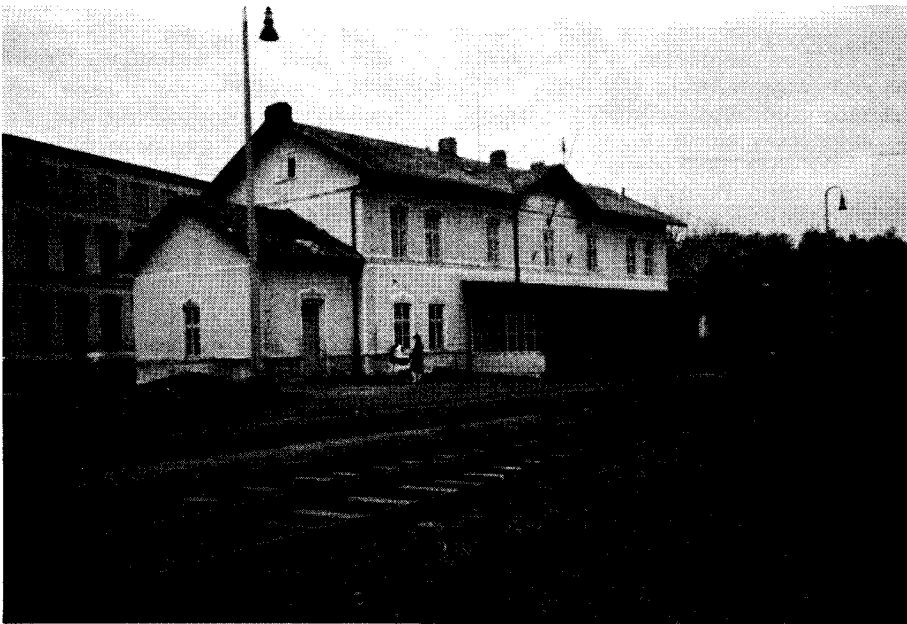
Besuch der Ascher Gmeu München in Nürnberg. Die Ascher Gmeu in München berichtet über die Zusammenkunft mit der Ascher Gmeu in Nürnberg-Fürth am 21. 6. 1987: Unser Reiseleiter Robert Knodt sorgte dafür, daß wir wie verabredet um 10 Uhr in Nürnberg ankamen. Wir wurden vom Bürgermeister Adolf H. Rogler und Frau Elis und von unserem Bürgermeister Herbert Uhl mit Frau Christa, die uns von Geisenhausen aus voraus-eilten, herzlich begrüßt. Jeder der Teilnehmer erhielt beim Empfang einen Lebkuchen, den wir dankend entgegen nahmen. Nun folgte die zweistündige Führung mit Lm. Rogler. Der Weg ging vom nördlichen mittelalterlichen Stadtkern aus, vorbei an berühmten Bauten der Renaissance (Albrecht-Dürer-Haus, Mauthalle, Burgbefestigung, „Rösselsprung“, Sebalduskirchl, Lorenzkirche, Frauenkirche, Stadtmuseum), vorbei an den Statuen von Dürer, Vischer, Beheim und Hans Sachs. Den Rundgang beendeten wir an der Frauenkirche und dem schönen Brunnen. Anschließend fuhren wir zur Gaststätte P. Sebast nach Boxdorf zum Mittagessen. Dort waren bereits außer den Nürnberger Landsleuten noch Gäste aus Wolfhagen i. Hessen, Schweinfurt, Grafenrheinfeld, Leuchtenberg b. Neust. Opf., Lauf, Hersbruck, Forchheim und Erlangen. Nach dem Essen begrüßte Lm. Adolf Rogler alle Gäste auf das herzlichste mit dem Motto: „Suchet und bewahrt die Kommunikation zu den Freunden, den Menschen aus der alten Heimat; seid einander treu.“ Er sagte weiter: „Wir alle freuen uns außerordentlich über den großen Zuspruch; ich hoffe, daß es Euch gefällt und Ihr einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen könnt. Wir alle sind nicht mehr die Jüngsten und gerade auf die alten



Die „Sechzigjährigen“ trafen sich in Bischofsgrün zu ihrem Jubiläumstreffen. Wenn sich auch nicht alle auf diesem Bild eingefunden haben, zeigt es doch, daß eine große Anzahl ehemaliger Schüler aus unserer Ascher Heimat in Gemeinsamkeit frohe Tage im Fichtelgebirge verbringen konnten.



Das Hainberghaus ist wieder bzw. wie eh und je eine Gastwirtschaft. Aufgenommen im Juni 1987 von Erna Baumann, München



Der Ascher Stadtbahnhof im Juni 1987. Ein paar Leute warten auf den (oder die?) Roßbacher Bockel

Tage braucht man die wärmende Freundschaft der Menschen gleicher Sprache und Art für die Erinnerung an das Vergangene — **Asch, Ascherland**“.

Lm. Rogler berichtete vom Sudeten-deutschen Tag. Einen Vormittag lang herrschte bei den wenigen Aschern, die dort waren, um Tische und Bänke vor dem Abtransport zu sichern Bestürzung darüber, daß kaum Landsleute kamen. Dies sei ein Zeichen, daß ein besseres Aufeinanderzugehen und ein treues Zusammenhalten erwünscht wäre. Dieses Thema hat vor zwei Jahren unser junger Rundbriefherausgeber tot-debattieren lassen. (Anm. der Redaktion: der „junge“ Rundbrief-Herausgeber — er wird im Dezember 53 Jahre alt — hat diesen Satz bewußt stehen lassen. Vielleicht kann ihn irgendjemand darüber aufklären, was damit gemeint ist).

Adolf Rogler gab die Geburtstage bekannt: Die Seniorin Frau Berta Köhler geb. Silbermann — ihre Wiege stand im Langen Haus am Forst — feierte am 13. Juni ihren 85. Geburtstag in schöner geistiger und körperlicher Frische.

Nun folgte der interne Teil des Tages: Unser Bürgermeister Herbert Uhl bedankte sich für die liebevolle Aufnahme und Betreuung sowie die fachkundige Führung und bedachte Lm. Adolf Rogler und Frau Elis mit je einer Flasche „Lebenselexier“ und einem Bild vom Gustav-Geipel-Denkmal für das Gmeulokal. Lm. Herbert Uhl gab einige lustige Schmankerl zum besten und Lm. Rogler eine wahre Geschichte über Jugenderlebnisse, die sich beim Schönbacher Wirt abspielte.

Anschließend folgte ein Film über die Ascher Hütte, der von den beiden jungen Familien Nappert gedreht wur-

de. Wie die Macher des Films betonten, haben sie ihn nur gedreht, um ihrer Gmeu eine Freude zu machen. Dies ist ihnen voll gelungen.

Es war ein gelungener Tag, der uns allen Freude brachte.

Unser Kassier Gustav Kirschneck und Frau Irma feierten am 19. Juni ihre Goldene Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Unsere Geburtstagskinder: Hermann Hendel feierte am 5. 7. seinen 80. Geburtstag.

Weitere Juli-Geburtstage: Frau Gerda Niesel, Frau Adele Zizler, Frau Berta Geyer, Herr Richard Wagner, Frau Elli Wagner, Herr Robert Knodt.

Im August feiern Geburtstag: Herr Kurt Wilfer, Frau Bertl Mähner, Frau Frieda Edel, Frau Hönigschmied, Frau Irma Kirschneck, Frau Inge Ebel, Herr Alfred Lohmann, Herr Gustl Kirschneck, Herr Kurt Beierl.

Unser Sprecher wünscht allen Geburtstagskindern im Namen der Ascher Gmeu München alles Gute für Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Im August ist kein Treffen! Wir sehen uns erst wieder am 27. September!

Die **Rheingau-Ascher** melden: Obwohl fast der gesamte Juni ein ausgesprochener Regenmonat war, hatten die Rheingau-Ascher wieder einmal Glück, als sie sich am Sonntag, dem 28. 6. 1987 bei schönem Wetter zu ihrem gemeinsamen Heimatnachmittag in ihrem Gmeulokal „Rheingauer Hof“ zu Winkel a. Rhein versammelten. So konnte der Gmeusprecher Erich Ludwig dank dieser plötzlichen Wetterbesserung auch einen unerwartet zufriedenstellenden Besuch feststellen, wofür er sich mit seiner Begrüßungsrede bei seinen anwesenden Ascher Landsleuten herzlich bedankte und sie alle willkommen hieß. Im Anschluß daran erfolgte dann die übliche Gratulationscour für die Geburtstagskinder, die mit den besten Wünschen für weitere gesunde und lebensfrohe Jahre und einem gemeinsamen, kräftigen Applaus ihren Abschluß fand. Ferner kam auch nochmals unsere bereits am 12. 6. 1987 durchgeführte Frühlings-Spazierfahrt zur Sprache, der allgemein Anerkennung gezollt wurde, wobei bereits der Wunsch nach einer weiteren Fahrt im Herbst zu vernehmen war. Nachdem keine weiteren Besonderheiten zu berichten waren, beendete der Gmeusprecher damit seine Ansprache und überließ den noch reichlich vorhandenen Zeitraum der er-

KEIN RUNDBRIEF IM AUGUST

Wie bereits in den vergangenen Jahren, wird auch heuer im August kein Rundbrief erscheinen. Die nächste Ausgabe erscheint als Doppelnummer August/September in der zweiten September-Hälfte. Wir bitten unsere Leser um Verständnis dafür, daß wegen der Urlaube in unserer Druckerei leider keine Möglichkeit besteht, eine August-Ausgabe herzustellen.

wünschten, gegenseitigen Unterhaltung.

Wir treffen uns wieder am 2. 8. und am 20. 9. 1987.

Auf ein zahlreiches Wiedersehen freut sich Euer Gmeusprecher!

Tanzstunden-Turner-Treffen am 8./9. und 10. Mai 1987

Wieder trafen sich Ascher Heimatfreunde im Landgasthof Ploss in Schönwald.

Auch diesmal kamen die Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik einschließlich Westberlin, der DDR und Österreich.

Am Samstag, dem 9. Mai, dem Tag der Künste, waren 68 Personen „an Bord“.

Als Gäste waren erschienen: Der Vorstand der „Rheingau-Ascher“, Erich Ludwig mit Gattin, der Vorstand der „Nürnberger-Ascher“, Adolf Rogler mit Gattin, der Vorstand der „Hofer-Ascher“, Karl Göbler mit Gattin, sowie Hermann Gerbert vom Ascher Heimatverband, ebenfalls mit Gattin.

Unsere Vortragskünstler Fred Gückhorn und Christian Swoboda erhielten Verstärkung durch Frau Lina Vorhoff-Wolfram.

Über das, was sie uns boten, braucht man nichts zu sagen, das muß man erlebt haben.

Das Gedicht „Jugend und Wein“, verfaßt von unserem in Kolumbien lebenden Landsmann Karl Frank, wurde vorgetragen. Auch Erich Ludwig und Karl Göbler trugen zu unserer Unterhaltung bei.

Die Tanzstunden-Freunde (Jahnturner) haben 50jähriges Jubiläum (1937/1987). Aus diesem Grunde das Foto. Die Feststellung der Namen der Tanzstunden-Familie sei jedem selbst überlassen.

Über Herrn Lorenz und die Tanzstunden als „Ascher Kulturgut“ konnte man erfreulicherweise im Juni-Rund-

brief von Frau Doris Härtel einen überaus hübschen Bericht lesen. Dadurch erübrigt sich mein eigener Kommentar über unsere herrliche Tanzstundenzeit!

Wäre zu unserem Treffen eigentlich nur noch zu sagen: Unsere 2-Mann-Kapelle bekam diesmal einen dritten Kollegen, Alfred Ludwig (Gasthaus Hupfau), der ein Meister seines Instruments ist.

So wollen wir hoffen, daß wir auch im Mai 1988 uns alle wieder in gleicher Frische und am gleichen Ort treffen können.
Euer Franz Weller

Die **Taunus-Ascher** berichten: Unsere 325. Veranstaltung nach der Vertreibung im Gasthaus „Zur Goldenen Rose“ in Ffm.-Höchst (Main) am 31. Mai 1987 war wiederum durch einen ungewohnt schwachen Besuch gekennzeichnet. Diese leeren Stühle, ein schmerzlicher Anblick für den engagierten Organisator, den zu ertragen er noch lernen muß. Alfred Fleischmann begrüßte alle anwesenden Landsleute und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß gerade unsere ältesten Mitglieder, die es zum Teil sehr schwer haben mit ihrer Fortbewegung, in unverbrüchlicher Treue zu ihrer Heimatgruppe stehen. Ein ganz herzliches Willkommen galt dem Sprecher der Rheingau-Ascher Lm. Erich Ludwig und seiner Leni. Es ist unser großes Anliegen, die traditionelle Freundschaft und Verbundenheit zwischen den beiden Gruppen, solange wir dazu in der Lage sind, sorgsam zu pflegen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache verwies der Heimatgruppenleiter auf die im Rundbrief veröffentlichten Bilder, die die Erinnerung an die alte Heimat auffrischen und uns zum Nachdenken anregen sollen. Was man, wie aus vielen Stellungnahmen festzustellen ist, mit viel Eifer und Hingabe tut. Keinen Zweifel gibt es sicher über ein Bild, welches eine sehr populäre Figur aus unserem lieben Asch

vorstellt, nämlich den „Wastl Fritz“. Unverkennbar sein Mund, der es ihm erlaubte, eine Knackwurst auch in der Breite aufzunehmen. Es ist ohne Frage eine geglückte Aktion im Rundbrief.

Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft wurden wieder eine ganze Anzahl Geburtstagswünsche ausgesprochen, darunter ein 80zigster von Frau Bertl Günthert (Ehefrau vom Sparkassenbeamten Günthert-Sohn vom Schämbicher Wirt). Die erbetenen Ständchen wurden anschließend dargebracht. Auch Erich Ludwig von den Rheingau-Aschern zählte zum Kreis der so Geehrten, das Ständchen für ihn trug sein Freund Alfred Fleischmann vor. Unser Stimmungs-Duo Karl Rauch und Rudi Schürer war trotz eines besonderen Einsatzes am Vormittag in hervorragender Stimmung und wie immer, fast pausenlos tätig. Wir sind so froh, daß wir sie haben. Erich Ludwig brachte wieder einige seiner Vorträge in heimatlicher Mundart. Der große Beifall hat ihm sicher gezeigt, wie gut sie ankamen. Rudi Schürer brachte einen Vortrag in Schriftsprache, den er anschließend in die heimatliche Mundart übertragen hat, worüber sich alle köstlich amüsierten.

Daß darüberhinaus unter den Anwesenden ausgiebige Gespräche im Gange waren, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Und ehe man es richtig gewahr wurde, hieß es schon wieder Abschied nehmen. Die Abstimmung über den nächsten Termin ergab erst den 20. September. Da aber an diesem Tag Lmn. Milli Schwab, eine unserer Treuesten, ihren 85. Geburtstag feiern will, faßte der Heimatgruppenleiter den Entschluß, die anwesenden Landsleute zu bitten, den 13. September für die nächste Zusammenkunft zu akzeptieren, was dann auch geschah. Am 13. September also wie immer im Gasthaus „Zur Goldenen Rose“ in Ffm.-Höchst (Main) Bolongarstraße 180.

Ein Reisebericht des Damenkränzchen – Ascher Gmeu Hof.

Weil es am 28. September vorigen Jahres so schön war, wurde der Ausflug ins Coburger Land heuer am 9. Juli wiederholt. Organisiert wurde die Fahrt wiederum von Hermann Gerbert, seiner besseren Hälfte und von Erika Schmidt-Hess, und wieder war der große Reisebus voll besetzt. Um 8 Uhr ging es von Hof ab, nachdem man mit Petrus über das Wetter nicht ganz einig geworden war. Wir fuhren über Rehau, Schwarzenbach/Saale und Münchberg durch den schönen Frankenwald. Das trübe Nieselwetter ging in einen prasselnden Regen über. Unser Fahrer meinte, daß es nach seiner Erfahrung bis Kulmbach wieder schön werden würde. Er hatte Recht und Petrus ließ sich erweichen. Es wurde schöner und schöner und über Burgkunstadt den Main entlang und über Sonnefeld erreichten wir gegen 11 Uhr Coburg und die Veste hoch über der Stadt. Nach einem Rundgang durch die Burganlagen und bei guter



Fernsicht hinüber in den Thüringer- und Frankenwald und in die Berge der Rhön bot sich anschließend die Gelegenheit, die Innenstadt von Coburg zu besichtigen. Vom Marktplatz weg ging die Reise weiter durch den Itzgrund nach Mittelberg, wo wir um 13 Uhr wie bereits im Vorjahr in der Gaststätte „Kreuzinger“, bewirtschaftet von der Schwester von Erika Schmidt-Hess, vortrefflich mit Braten und „Tuapfnialan“ bewirtet wurden. Nach reichlicher Sättigung ging es auch diesmal wieder zum Stausee der Itz, nördlich von Mittelberg direkt an der Grenze zu unserem „Nachbardeutschland“ und wieder zurück in unsere Gaststätte, wo auf weißgedeckten Tafeln der Kaffee duftete. Obwohl noch satt von Mittag, hat sich niemand geweigert, bei den dargebotenen köstlichen Tortenstücken zuzugreifen. Sicherlich handelt es sich bei diesen feinen Torten nicht um Massenware, sondern um „Kreuzinger“-Eigenproduktion. Dankbar für die vortreffliche Bewirtung verließen wir Mittelberg, um auch noch in Neustadt bei Coburg Station zu machen.

Dann hieß es Abschied nehmen vom Coburger Land und nun ging es der DDR-Grenze entlang über Mitwitz und Kronach, durch das wildromantische Rodachtal bis Wallenfels. Nach einer Auffahrt auf schmalen Sträßchen gelangten wir zum vom Gerberts-Hermann ausgekundschafteten Herrgottswinkel oberhalb von Wallenfels. Der Rundblick von dort war in der Abendsonne einmalig. Im Schwarzwald kann es nicht schöner sein.

Einmalig muß ja ein schöner Tag zu Ende gehen und so fuhren wir der wilden Rodach entlang, über Naila und Selbitz zurück nach Hof. Hier wurde der Bus mit langem Winke-Winke etappenweise von seinen dankbaren Insassen wieder frei. Ein Dank gebührt den Organisationstalenten Hermann und Bertl Gerbert sowie Erika Schmidt-Hess.

Klassentreffen des letzten 3. Jahrganges der Ascher Gewerbeschüler

Für das diesjährige Treffen am 17. und 18. Juni in Bad Tölz hat sich unser Klassenkamerad Alfred Hiederer bereit erklärt, die Organisation zu übernehmen. Im schönen Hotel Kolbergarten in Bad Tölz hat es dann stattgefunden.

Der erste Tag war ausgefüllt mit der Anreise und all dem, was man zu erzählen hatte. Am Abend überraschte uns unser Alfred mit einem von ihm gestifteten erstklassigen kalten Buffet, wofür ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei. Die Kameraden Ralph Holstein (USA) und Richard Reuter (Hessen) welche nicht kommen konnten, übermittelten brieflich bzw.

Für die anlässlich unserer „**Goldenen Hochzeit**“ übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir recht herzlichst.
Irma und Gustav Kirschnock
Riesenfeldstr. 78, 8000 München 40



Die Teilnehmer des Klassentreffens (Geburtsjahrgang 1928) mit ihren Ehefrauen: jeweils von links,

1. Reihe: Anton Moser, Ludwig Wolfrum, Lotte Rogler, Evi Ott, Franz Ott.
 2. Reihe: Dorit Schindler, Christa Wolfrum, Gerda Hollerung, Margot Dittrich, Marie Moser, Lotte Köhler, Kurt Köhler, Otmar Hollerung.
 3. Reihe: Walter Dittrich, Rudolf Lehnhard, Inge Hambach-Badmüller, Hartmuth Schindler, Alfred Hiederer, Richard Rogler.
- Nicht mit drauf weil vorzeitig abgereist, Heinz Bender.

telefonisch ihre Grüße und wollen beim nächsten Mal wieder mit dabei sein.

Am zweiten Tag war es trotz der ungünstigen Witterung möglich, die schöne Fußgängerzone von Bad Tölz zu besichtigen und einen Spaziergang auf den Kalvarienberg zu unternehmen. Richard Rogler zeigte auch noch Dias vom vorherigen Treffen in Hof und Anton Moser konnte vier Mitglieder für den Heimatverband werben.

Nächste Zusammenkunft der dann 60jährigen im Juni 1988 in Schönwald, wobei auch eine Tagesfahrt nach Asch vorgesehen ist. Die Organisation übernimmt freundlicherweise zum zweiten Mal unser Kamerad Anton Moser.

Gesucht wird immer noch die einstige Klassenkameradin Linda Wölfel (Mädchenname) aus Asch, Selbergasse. Auskunft darüber erbeten an den Unterzeichner.

Otmar Hollerung, Hohmannstraße 8, 8800 Ansbach

WOHIN IM ALTER?

LANDSLEUTE

lassen sich vormerken für einen angenehmen Ruhesitz mit Betreuung und Verpflegung im

ADALBERT-STIFTER-HEIM

8264 Waldkraiburg (Oberbayern)
Münchener Platz 13-15/7

Auskunft und Prospekt nur durch

HEIMWERK e.V.

Reginfriedstraße 13
8000 München 90
Telefon 089/6 92 57 10

Der Rundbrief gratuliert

93. Geburtstag: Herr Max Krautheim (Asch, Keplerstraße), am 16. 7. 1987 in 7260 Calw-Hirsau, Andreä-Weg 3.

90. Geburtstag: Frau Anna Mattis, geb. Hendel, (Neuberg), feiert in körperlicher und geistiger Frische am 31. 7. 1987 in 8470 Nabburg, Neusath 10, ihren 90. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters versorgt sie ihren Haushalt und den Garten ohne jede fremde Hilfe. — Frau Emma Heinrich (Niederreuth 115), am 24. 6. 1987 in 7500 Karlsruhe, Gartenstraße 60. — Frau Frieda Hollerung, geb. Wunderlich (Niederreuth), am 16. 7. 1987 in 3509 Spangenberg, Am Heil 14. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörten ihre vier Kinder mit Ehegatten, 13 Enkel und 7 Urenkel. Ein besonderer Gruß kommt von Frau Erika Klügl, ihrer ehemaligen Nachbarin.

87. Geburtstag: Frau Anna Putz, geb. Wolfram (Asch, Gerhard-Hauptmannstraße 2147), am 12. 7. 1987 in 8670 Hof, Am Hang 13.

85. Geburtstag: Herr Georg Martin (Zeppelinstraße 1996) am 9. 7. 1987 in 8000 München 60, Maria-Eich-Str. 34. — Herr Adam Frank (Asch, Hauptlokkführer) am 8. 7. 1987 in 8585 Speichersdorf, Jahnstraße 1. — Frau Lina Künzel (Asch, Zeppelinstraße 2004), am 24. 7. 1987 in 6740 Landau/Pfalz, Neustädter Straße 36.

80. Geburtstag: Frau Hulda Heinrich, geb. Martin (Niederreuth-Mühlkanners) am 5. 7. 1987 in 8440 Straubing-Ittling, Altersbergstraße 30 b. — Herr Hermann Hendel (Neuberg 132), am 5. 7. 1987 in 8000 München 50, Schneckenglockchenstraße 124. — Frau Verene Geipel (geb. in Asch, später Bergreichen-

stein), am 10. 7. 1987 in 8500 Nürnberg, Moosstraße 16. — Herr Albin *Dost* (Asch, Rudolfgasse 1985), am 10. 7. 1987 in 6440 Bebra, Schützenweg 10. — Frau Franziska *Kuhn*, geb. Wunderlich (Asch, Kepplerstraße 1530), am 20. 7. 1987 in 6418 Hünfeld 1, Wartburgweg 19. — Herr Adolf *Kraus* (fr. Asch, beschäftigt in der Eisenhandlung, Ludwig), am 23. 7. 1987 in 6238 Hofheim/Ts., Auringerweg 9. Adolf Kraus und seine Ehefrau Erna, geb. Fischer, gehören zu den treuesten Mitgliedern der „Tanus-Ascher“, die ihm von ganzem Herzen auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen wünschen.

76. *Geburtstag*: Herr Alfred *Röder* (Asch, Hoherraingasse), am 10. 7. 1987 in 8480 Weiden/Opf., Leimbergerstraße 37.

75. *Geburtstag*: Herr Erwin *Klaubert* (Asch, Niklasgasse 3), am 19. 7. 1987 in 8970 Immenstadt, Oberes Feld 20. — Frau Hildegard *Glüssel*, geb. Herdegen, (Niederreuth 122), am 9. 7. 1987 in 8676 Schwarzenbach/Saale, Friedrichstr. 9.

70. *Geburtstag*: Herr Ernst *Ludwig* (Schönbach Nr. 18), am 3. 7. 1987 in 7129 Ilsfeld, Fischerstraße 44. — Herr Robert *Maisner* (Niederreuth), am 8. 7. 1987 in 8264 Waldkraiburg, Anton-Günther-Weg 36. — Herr Gustav *Zindel* (Asch, Herrngasse), am 9. 7. 1987 in 6478 Nidda 21, Köhlermühle 7. — Herr Willi *Fischer* (Asch, Angergasse 15), am 31. 7. 1987 in 8802 Heilsbronn, Weierndorfer Straße 4.

65. *Geburtstag*: Frau Lotte *Schliesser*, geb. Maisner (Niederreuth), am 5. 7. 1987 in 8264 Waldkraiburg, Lindenthalstraße 11. — Frau Ella *Siegfried*, geb. Heinrich (Niederreuth-Pamzer), am 26. 7. 1987 in 6220 Rüdesheim-Pressberg, Rüdesheimer Straße 24.

✱

Am 15. 6. 1987 feierten die Eheleute Ernst und Else *Girschik*, geb. Meier, in Coburg ihre *Goldene Hochzeit*. Damals, vor 50 Jahren, führte der Neuberger Pfarrer Hanke die Trauung durch. In guter körperlicher Verfassung erlebte das Jubelpaar den Tag im bescheidenen Rahmen.

Unsere Toten

Am 6. Juni 1987 verstarb unerwartet im Alter von 75 Jahren Herr *Hans Geier*. Er war Absolvent der Staatsgewerbeschule in Asch und anschließend bis Kriegsbeginn Beamter der Bezirksparkasse

Nach Kriegsende und 3jähriger amerikanischer Gefangenschaft fand er mit seiner Familie in Unterensingen (Kreis Esslingen) in Baden-Württemberg eine neue Heimat, wo er seit 25 Jahren im eigenen Heim wohnte.

Von 1952 bis 1973 war Herr Geier in einer Großbank in Stuttgart tätig. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er vorzeitig in Pension gehen. Er nahm am örtlichen Geschehen regen Anteil, war 8 Jahre Gemeinderat und beteiligte

sich auch politisch sehr aktiv. Eine stattliche Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit.

✱

Am 14. 5. 1987 verstarb im Krankenhaus in Bad Orb Herr *Benno Stein* im 84. Lebensjahr.

Die Papiermühle in Grün war sein Elternhaus, wo er auch als Papiertechniker bis 1941 arbeitete. Dann erfolgte die Einberufung zum Kriegsdienst, bis 1945 war er in Rußland. Nach seiner Heimkehr wurde er von den Tschechen 8 Monate im Internierungslager Tell festgehalten. Inzwischen hatte die Vertreibung aus der Heimat begonnen, Benno Stein wurde mit seiner Familie in die Ostzone ausgewiesen. Dort hielt die Familie 9 Jahre zum Teil unter großen Entbehrungen durch, bis ihr die Auswanderung nach Niederbayern zu den Eltern gelang. Die Tochter blieb, weil jung verheiratet, in der Ostzone.

Im Westen konnte sich Benno Stein auch wieder in seinem Beruf betätigen, 13 Jahre war er in Roigheim (Kreis Heilbronn) bis zur Pensionierung tätig. Danach übersiedelte er mit Frau Hedy geb. Zuber nach Wächtersbach und konnte im Kreise seiner Verwandten (Brüder mit Familien) ein geruhames Rentnerdasein verbringen. Er war auch langjähriges Mitglied des Turner-Stammes 1925. Nach kurzem Krankenhausaufenthalt ereilte ihn überraschend der Tod.

Die Trauerfeier fand am 18. 5. 1987 in Wächtersbach statt.

✱

Am 26. 6. 1987 verstarb im Adalbert Stifter Wohnheim, Waldkraiburg unerwartet Frau *Justina Wölfel*, geb. Walther an einem Herzinfarkt im Alter von 79 Jahren.

Geboren und aufgewachsen in Asch, zog sie vor dem Krieg mit Mann und Kind nach Nürnberg, wurde total ausgebombt und fand nach dem Krieg in Schwaig b. Nürnberg, später in München/Lochham ein neues Zuhause. Nach dem Tode ihres Mannes Bernhard übersiedelte sie nach Waldkraiburg. Ein Jahr später starb ihr einziger Sohn Werner. Ihre Urne wurde in Waldkraiburg beigesetzt.

SPENDENAUSWEIS

Benützen Sie bitte für Spenden ausschließlich folgende Konten:

Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse: Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

Ascher Hütte: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postscheckkonto München Nr. 2051 35-800.

Ascher Schützenhof Eulenhammer: Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Dr. Benno Tins Söhne, München, Bayerische Vereinsbank München, Kto. 390052, BLZ 700 202 70

Für Heimatverband, Archiv, Heimatstube und Hilfskasse (abgeschlossen am 4. Juli 87) Ernst Kremling, Frankfurt-Sindlingen anlässlich des Heimgangs von Herrn Hans Hartmann für die Heimatstube 100 DM — Kurt und Elsa Singer zum Gedenken an Frau Luise Wunderlich, Ohringen und Herrn Hans Geier, Unterensingen 50 DM — Statt Grabblumen für ihren lieben Bruder Walter Hammer, Innsbruck, von Lotte Hammer, Hohenems 50 DM — Karl Geier, Sigmaaringen, statt Grabblumen für Eduard und Käthe Seidel, Grabenstätt 100 DM — Martha Bareuther, Oestrich-Winkel, statt Grabblumen für Herrn Erich Komma, Geisenheim 30 DM — Anna Rümmler, Maintal 1, im Gedenken an Herrn Erich Komma, Geisenheim 25 DM, im Gedenken an Herrn Benno Stein, Wächtersbach 25 DM, im Gedenken an Herrn Herman Geyer, Worms, 25 DM — Berta Komma, Geisenheim, Kranzspende Bilke-Wunderlich 50 DM — Kranzablöse für den verstorbenen Schulkameraden Karl Fritsch von Dr. Ernst Gemeinhardt, Braunschweig, 50 DM — Anlässlich der Urnenbeisetzung der verstorbenen Frau Ida Korndörfer, Lauingen (fr. Neuenbrand), von einigen ungenannten Ascher Freunden 60 DM — Dank für Geburtstagswünsche: Elfriede Fischer, Spangenberg 10 DM — Harald Procher, Weinheim 50 DM — Max Rogler, Maintal 25 DM — Ungenannt aus Dankbarkeit anlässlich seines Geburtstags 100 DM — Reinhold Voit, Dietfurt 30 DM — Erich Egelkraut, Hof 30 DM — Frida Perron, Ober-Ramstadt 30 DM — Wilhelm Ott, Schwarzenbach/Saale 20 DM — Johann Schleitzer, Essen 20 DM — Sonstige Spenden: Emilie Kreuzer, Lich/Hessen 30 DM — Anlässlich des Ascher Tanzstunden-Treffens in Schönwald im Mai 1987, im Auftrag Franz Weller und Fritz Klier 100 DM — Elsa Freiberger, Rehau, 20 DM — Karl-Heinz Köhler, Straubing, 20 DM.

Für den Verein Ascher Vogelschützen e.V. Rehau: Kranzablösespende zum Ableben unserer Landsmännin Julie Manges von Ascher Gmeu, Nürnberg-Fürth 10 DM — Spende für Geburtstagswünsche von Herrn M. Rogler, Maintal 25 DM — Kranzablösespende für Frau Elisabeth Albert, Rehau von Herrn Herbert Walter, Geislingen 100 DM — Spende für Geburtstagswünsche von Frau Elsa Freiberger, Rehau 20 DM; von Herrn Josef Helfert, Rehau 100 DM — Statt Grabblumen für Elisabeth Albert, Rehau von Herrn Dr. Ernst Werner und Frau Erika, München 83 100 DM — Statt Grabblumen für Herrn Hans Hartmann, Rehau von Ascher Gmoi, Rehau 30 DM — Spende für Schießstandbau Eulenhammer von Herrn Fritz Müller, Rehau 30 DM — Statt Grabblumen für ihren lieben Onkel Erich Komma, Johannisberg/Rhein von Frau Marianne und Herrn Herbert Müller, Oberviechtach 120 DM — Für Geburtstagswünsche von Frau Erna Hubl, Rehau 20 DM — Statt Grabblumen für Herrn Hans Hartmann, Rehau von Frau Erna Hubl und Frau Berta Richter, Rehau 200 DM.

Druckfehlerberichtigung im Spendennachweis vom Juni 1987:

falsch: Manfred u. Sieglinde Müller, München; **richtig:** Manfred u. Sieglinde Steinhäuser, München 40 DM.

Für die Ascher Hütte: Statt Grabblumen für Herrn Walther Jaeger, Maintal, vom Kreisverband der Heimatvertriebenen e.V., Dörnigheim, 30 DM; von Dr. Karlheinz Platzek 50 DM; von Helmut Nollm, Hanau, 50 DM; von E. Gemeinhardt und Lene Schwager, Bamberg, 100 DM; von Fam. Jäger, Hadamar, 50 DM; von E. und Schuster, Egelsbach, 25 DM; von E. und W. Ritter, Schortens, 50 DM; von Fam. Berta Hegenbarth, Maintal, 20 DM — Anlässlich des Heimgangs von Herrn Karl Fritsch, Selb, spendeten Herbert Joachim 30 DM; Annemarie Lösch 30 DM; B. Rogler, Selb, 50 DM; R. Müller, Selb, 100 DM; Willi Wunderlich, Kemnath, 100 DM; Lotte Hehnel, Ismaning, 100 DM — Anlässlich

des Heimgangs von Frau Emma Bareuther, Alexandersbad, spendeten Fam. Karl Rogler, Kirchheim, 20 DM; Irma Adler, Kirchheim, 20 DM; Idl Rittinger, Wendlingen, 20 DM — Ascher Gmeu Nürnberg-Fürth, Kranzablöse für Frau Julie Manges 10 DM — G. und W. Bachmayer, Traunreuth, statt Blumen für Eduard und Käthe Seidel, Grabenstätt, 50 DM — Statt Grabblumen für Herrn Walter Hammer von Marianne Müller (Klietsch), 70 DM — Emmy Hofmann, Rothenburg, statt Grabblumen für Herrn Ing. Gustav Kraus, 40 DM — Karl Ankele, Selb, 25 DM.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Statt Grabblumen für Frau Sophie Müller, Lich, von den Damen und Herren des

Ascher Kränzchens, Lich, 55 DM — Statt Grabblumen für Herrn Erich Komma, Geisenheim, von ungenannt 20 DM — Anlässlich des Ablebens ihres Cousins, Herrn Karl Fritsch, von Ernst, Rudl und Hans Ringer 75 DM — Spende von Anita Tscheulin 30 DM — Statt Grabblumen für Herrn Walter Jaeger von Wally Roßmann, Hoff 30 DM — Im Gedenken an Herrn Karl Simon, von Gretl Hacker, Braunschweig, 30 DM — Anlässlich des Ablebens von E. Mühling, von Erna Künzel 40 DM — Statt Grabblumen für Frau Elfriede Geier, von Bertha Komma, Geisenheim 20 DM — Kranzspende Fritsch-Schertel von Bertha Komma, Geisenheim 30 DM — Spende von Franz Weller, Freising 20 DM.

Wir nahmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Frau Theresia Binder geb. Häring

* 23. 7. 1893 † 2. 7. 1987

die nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

**Hubert Jakob und Frau Elfriede geb. Binder
Enkel, Urenkel und alle Anverwandten**

Fulda, An der Steingrube 12; fr. Asch, Roglerstr. 14

Die Beerdigung fand am 2. 7. 1987 auf dem Friedhof in Kohlhaus bei Fulda statt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Frau Marie Däubner geb. Trapp

* 15. 12. 1894 † 29. 5. 1987

In stiller Trauer:

**Hans und Fridl Voith, geb. Däubner
und alle Angehörigen**

Thiersheim; fr. Asch, Gabelberger Straße 2

Mein lieber Mann, unser lieber Vater und Opa

Hans Geier

* 26. 7. 1911 † 6. 6. 1987

hat uns unerwartet verlassen.

In stiller Trauer:

**Elis Geier
Horst Geier mit Familie**

7441 Unterensingen, Weiherstraße 26

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Vater, unserem guten Schwiegervater, Opa und Ur-Opa

Johann Geyer

* 12. 7. 1889 in Schönbach † 21. 6. 1987

Marktredwitz-Brand, Gartenstraße 12

In stiller Trauer:

**Erna und Kurt Hörer, Tochter und Schwiegersohn
Margit Geyer, Schwiegertochter mit Hartmut und Roland
Gertraud Iling, geb. Hörer mit Familie
Horst Hörer mit Kindern
sowie allen Anverwandten**

Die Trauerfeier fand am 24. 6. 1987 auf dem Friedhof in Brand bei Marktredwitz statt.

Für alle Beweise der Anteilnahme, die ihm und uns in der Stunde des Abschieds zuteil wurden, sagen wir allen Heimatfreunden herzlichsten Dank.

Nach langer Krankheit, die er mit großer Geduld getragen hat, ist mein lieber Vater, Schwager, Onkel und Opa

Wilhelm Geyer

geb. 11. 5. 1899

im Alter von 88 Jahren für immer von uns gegangen.

Albstadt den 8. 7. 1987, Hubertusstraße 12

In stiller Trauer:

**Walter Geyer mit Familie
Erna Kießling
Gretl Kießling mit Familie
Willi Wölfel mit Familie
und alle Anverwandten**

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Frau Elisabeth Große

geb. Fischer verw. Walter

* 23. 10. 1912 † 9. 6. 1987

8300 Landshut, Gutenbergweg 17 c
fr. Asch, Dr. Eckenerstraße 2172

In stiller Trauer:

**Doris Wöllenstein, Tochter, mit Ehemann
Stefan und Andreas, Enkel
Erna Künzel, Schwester
Leni Pospischil, Schwester
im Namen aller Verwandten**

Postvertriebsstück
Verlag Dr. Benno Tins Söhne
Grashofstraße 11
8000 München 50

B 1376 EX

Gebühr bezahlt

FRAU
FRAUENDORF, LUISE
GUTENBERGSTR 4 1/3

8520 ERLANGEN

29. 7. 87

Wir trauern um unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med. Heinz Hanisch

*13. 10. 1914 †18. 7. 1987

In stiller Trauer:
Seine Angehörigen

8676 Schwarzenbach/Saale, Friedrichstraße 5
4731 Wendlingen, Schillerstraße 4

Die Trauerfeier fand seinem Wunsche entsprechend am 21. Juli 1987 in Schwarzenbach/Saale, Friedhofskapelle, statt.

Nach geduldig ertragenem Schicksal entschlief still und friedlich, so wie sie gelebt hat, meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Patin

Frau Ida Korndörfer geb. Höfer

im Alter von fast 81 Jahren.

Lauingen, Am Zwerchgraben 15, früher Neuenbrand.

In stiller Trauer, Liebe und Dankbarkeit:
Else Städtler, Schwester und Ehemann **Willi Helmut** und **Erna Städtler** mit **Achim** und **Michael** im Namen aller Verwandten.

Die Trauerfeier in der Christuskirche und anschließende Urnen-Beisetzung im Familiengrab auf dem alten Friedhof in Lauingen fand am Mittwoch, dem 24. Juni 1987 statt.

Für alle Anteilnahme und Blumenspenden, besonders der hier ansässigen Ascher Freunde danken wir herzlich.

„und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen“ Psalm 90, Vers 10

Nach einem Leben tätiger Fürsorge für ihre Angehörigen ist

Maria Künzel geb. Sandner

* 14. 3. 1909 † 10. 7. 1987

friedlich entschlafen.

In Dankbarkeit:
Dr. Horst Künzel mit Familie und alle Verwandten

851 Fürth, Gewendeweg 68; fr. Asch, Lohgasse 2264
Die Beerdigung fand am 14. Juli in Fürth statt.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Patin und Cousine

Frau Lina Müller geb. Jäger

* 26. 2. 1903 † 21. 6. 1987

ist nach einem erfüllten Leben für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Familie Robert Jäger
im Namen aller Verwandten

Selb, Vorwerkstraße 26
fr. Asch, Uhländgasse 2, Gasthaus Wartburg

Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Tante und Oma

Frau Justina Wölfel geb. Walther

* 4. 10. 1907 † 26. 6. 1987

Adalbert Stifter Wohnheim, Walkraiburg
früher Asch und Nürnberg.

Es trauern um sie:

Iris und Birgit Wölfel, Gräfelfing b. München
Robert Walther und Familie, Salzburg und Reutte
Eduard Walther und Familie, Augsburg und München
Margarethe Schmidt geb. Walther, Kanada
Bernhard Wölfel, Donauwörth

Die Trauerfeier zur Einäscherung fand am 30. 6. 1987 in Walkraiburg unter großer Anteilnahme statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein guter Lebensgefährte, mein lieber Vater, Schwiegervater, unser herzenguter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Zuber

Schuhmachermeister

* 30. 3. 1906 † 12. 7. 1987

In stiller Trauer:
Emmi Linduschka
Gerhard Zuber und **Frau Heta**
mit **Thomas**, **Andreas** und **Stefanie**
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier zur Einäscherung fand am 16. 7. 1987 in Wiesbaden-Igstadt statt.

Spenden für den Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhammer bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten der Firma Dr. Benno Tins Söhne überweisen! Bitte benützen Sie für Ihre Spenden die unter der Rubrik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!

ASCHER RUNDBRIEF – Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. – Bezugspreis: Ganzjährig 30,- DM, halbjährig 16,- DM, einschließlich 7% Mehrwertsteuer. – Verlag und Druck: Buchdruckerei u. Verlag Dr. Benno Tins Söhne KG, Grashofstraße 11, 8000 München 50. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Karl Tins, 8000 München 50, Grashofstraße 11. – Postcheckkonto München Nr. 1121 48-803 – Bankkonten: Raiffeisenbank München-Feldmoching Nr. 0024 708. – Postanschrift: Verlag Ascher Rundbrief, Grashofstraße 11, 8000 München 50. – Komplementär Karl Tins, Verleger, München, Kommanditisten Irmgard Tins, München, Barbara Tins, München, Heike Tins, München, Ursula Tins, München.